

«Ich lebe dank einem neuen Herz»

Nur eine Transplantation rettete dem Berner **Fabian Blatter** das Leben. Andere sterben beim Warten auf ein Organ. Ein Ja zum neuen Transplantationsgesetz soll den Mangel an Spendern beheben.

TEXT THOMAS KUTSCHERA
FOTOS KURT REICHENBACH

«Mein Leben hing an einem dünnen Faden.» Das geht dem 27-jährigen Fabian Blatter immer wieder durch den Kopf, seit das Abstimmungsbüchlein über die Organspende auf seinem Stubentisch liegt. Seine Mutter Susanne nickt, sie ist bei ihm in Bern zu Besuch. Die beiden blättern im Tagebuch, das Fäbus Vater damals schrieb – über eine Zeit des Bangens und Hoffens.

Mitte Juni 2009: Fabian, damals 14 Jahre alt, ist bei seinem Hausarzt. Ein paar Monate zuvor ist der leidenschaftliche Fussballspieler und YB-Fan noch beim Altstadt Grand Prix von Bern mitgelaufen. Doch in den vergangenen Wochen fühlt sich der früher kerngesunde Bub körperlich immer schwächer. Der Arzt macht ein Röntgenbild – und ist fassungslos: Fabians Herz ist viel zu gross! Die vom Hausarzt alarmierte Ambulanz bringt Fabian mit Blaulicht ins Inselspital. Die Diagnose: Das Herz arbeitet nur noch zu zehn Prozent – ausgelöst durch eine Virusinfektion, wie sich später herausstellt. Und weil das Herz viel zu gross ist, nimmt es der Lunge Platz weg. So funktioniert auch diese nicht mehr richtig. Fabian kommt sofort auf die Intensivstation. Sein Zu-



fakt.

1434

MENSCHEN
warteten
Ende 2021
in der Schweiz
auf ein neues
Organ.

587

**TRANS-
PLANTATIONEN**
wurden im
vergangenen Jahr
vorgenommen.

72

PATIENTEN
auf der Warte-
liste sind 2021
verstorben.

stand verschlechtert sich. Zur Entlastung der linken Herzkammer setzt ihm Prof. Thierry Carrel, 61, eine externe Pumpe ein. Ein Facharzt informiert Fabian und seine Eltern, ein normales Leben sei nur mit einer Herztransplantation möglich. Fabian willigt ein, auf die Warteliste für ein Spenderherz zu kommen – er wird als «sehr dringend» eingestuft. Seine Eltern bringen ihm Briefe und Plakate von Schulgschpänli und Freunden ans Krankenbett – und einen YB-Schal.

In der Herzpumpe bilden sich Blutgerinnsel, Fabian erleidet zwei Hirn-

Dreimal ist Fabian Blatter, 27, am Herz operiert worden. «Es stört mich nicht, wenn ich in der Badi ange-starrt werde.» Links: 2009 im Inselspital Bern kurz nach der Transplantation.



Foto privat

Fabian Blatter
in seiner Stube in
Bern. «Ich hatte nie
Angst zu sterben.»

Mit Mutter
Susanne, 54. Der
YB-Fan war schon
an über 100 Orten
auf der ganzen
Welt, um Fussball-
spiele zu schauen.



«Wir machten eine schreckliche
Zeit durch. Doch Fäbu war immer
positiv»

SUSANNE BLATTER, MUTTER



schläge, Chirurgen öffnen seinen Brustkorb ein zweites Mal. Sie entfernen die Pumpe und setzen einen Herzschrittmacher ein. Weitere Komplikationen folgen, einmal wird Fabian sogar wiederbelebt. Mutter Susanne erinnert sich: «Wir machten eine schreckliche Zeit durch. Doch Fäbu war immer positiv! Das machte uns Mut.»

Drei Wochen nach Spitaleintritt telefoniert Fabian frühmorgens nach Hause: «Papi, du muesch hüt nid ga schaffe, i überchume mis nöie Härz!» Als die Eltern in sein Zimmer kommen, sitzt ihr Sohn gelassen im Bett, er freut sich auf die Operation. Vor seinem Fenster schwebt ein Helikopter vorbei: Fabian ist überzeugt, dass da sein neues Herz eingeflogen wird. In einer fünfstündigen Operation pflanzen ihm die Ärzte erfolgreich ein gesundes Spenderherz ein. Drei Tage später braucht es den Herzschrittmacher nicht mehr: Fabians Herz schlägt jetzt selber!

Andere Patienten müssen viele Monate warten, bis ein geeignetes Organ gefunden ist – nicht alle überleben diese Zeit. Fabian hat Glück. Zwei Wochen später ist er wieder zu Hause. Dort sind in der Zwischenzeit alle Teppiche und Vorhänge entfernt worden. «Es musste alles möglichst staubfrei sein, damit Fäbu sich nicht wieder einen Infekt holte.» Der Bub gesundet schnell, seine Spaziergänge werden immer länger. Ein halbes Jahr nach der Transplantation ist er wieder zwäg wie früher. Bis heute! «Das Herz arbeitet problemlos, wie ein Örgeli. Ich habe ein glückliches und zufriedenes Leben», sagt Fabian. Er ist Leiter einer IT-Abteilung, mit seiner Freundin geht er joggen und auf Reisen. 14 Tabletten muss er jeden Tag nehmen, bis an sein Lebensende. Vor allem solche, die verhindern, dass der Körper das neue Herz abstösst. Zweimal jährlich geht er bei einem Herzspezialisten zur Kontrolle. «Über meine Lebenserwartung können mir

die Ärzte nichts sagen. Für jeden Tag mit dem neuen Herz bin ich dankbar.» Für ihn und seine Familie ist klar, wie sie am 15. Mai abstimmen, wenn es ums neue Gesetz geht.

Neben seinem Geburtstag feiert Fabian noch ein anderes wichtiges Ereignis: seinen Herztag! Wann dieser ist, behält er für sich. Denn damit könnten die Angehörigen der Spendeperson Rückschlüsse ziehen, in wessen Körper das Herz nun schlägt. Am ersten Herztag ein Jahr nach der Transplantation schreiben Fabian und seine Eltern dieser Familie einen Brief: dass es ihm gut geht und wie dankbar sie sind. Weil die Blatters die Familie nicht kennen, ging der Brief zu Swisstransplant – der nationalen Stiftung, die Organspenden und Transplantationen koordiniert. Diese leitete das Schreiben weiter. «Ich lebe noch», sagt Fabian Blatter. «Doch ich weiss: Eine andere Familie hat einen Angehörigen verloren.» ■

DAS MEIST- VERKAUFTE AUTO ALLER ZEITEN.

Jetzt in schön.



NO
MORE
BORING
CARS.

Mehr erfahren



Der Toyota Corolla.
Wir verbessern auch die Nummer 1 ständig.

